



Foto: Fischer

Unter den Leuchtstofflampen gedeihen sonnenhungrige Jungpflanzen wie Paprika, Tomaten und Sommerblumen gut.

Mehr Licht!

Dank einer selbst gebauten Leuchtanlage starten die Jungpflanzen bei Hobbygärtner Klaus Fischer optimal. Hier sein Erfahrungsbericht.

Das Problem dürften Hobbygärtner kennen, die Tomaten, Paprika und Auberginen auf der Fensterbank vorziehen: Die Saat keimt gut. Aber nach kurzer Zeit vergeilen die Jungpflanzen. Sie werden lang, sind nicht standfest und sehen „schwindsüchtig“ aus. Ihnen fehlt Licht. Um den sonnenhungrigen Pflanzen zu einem besseren Start mit mehr Licht zu verhelfen, habe ich eine Art „Leuchttisch“ konstruiert. Ich habe ihn auf einer Fensterbank in Richtung Nordwesten aufgebaut. Seitdem ich dieses Hilfsmittel nutze, sind die ausgesäten Pflanzen kompakter und robuster als früher.

Die notwendigen Bauteile sind recht preiswert zu beschaffen. Leuchtstofflampen sind beispielsweise regelmäßig in den Baumärkten als Sonderangebot für etwa 5 € pro Stück zu haben. Nachfolgend beschreibe ich die Bauweise meines Leuchttisches.

Zweibeiniger Auflage-Tisch

Die große Spanplatte liegt auf der Fensterbank auf. An der anderen Seite habe ich eine Dachlatte in Breite der Platte hochkant unterseits festgeschraubt. An deren Enden bilden zwei senkrechte Dachlatten, die ich mit Stuhlwinkeln fixiere, die Tischbeine. Unten, in

etwa 15 cm Höhe, habe ich eine weitere Dachlatte mit Stuhlwinkeln waagrecht zwischen die Beine geschraubt. Auf der Oberseite der Spanplatte habe ich aus drei Lattenstücken einen Rahmen entlang des Randes festgeschraubt, damit nichts runterrutschen kann. Zusätzlich habe ich noch zwei Dachlatten jeweils diagonal zwischen Bein und Rahmen geschraubt. Fertig ist der Tisch.

Die Fassungen der vier Leuchtstofflampen habe ich parallel zueinander auf der zweiten Spanplatte festgeschraubt. Die Anschlusskabel der Röhren führe ich durch vier Bohrlöcher auf die andere Seite der Platte. Sie werden dort in der Abzweigdose mittels Lüsterklemmen verdrahtet, von wo auch das Netzkabel abgeht.

Um das Brett mit den Leuchten aufzuhängen, habe ich in den vier Ecken jeweils eine Ösenschraube ins Holz gedreht. Vier weitere Ösenschrauben habe ich passend über dem Tisch in die Holzdecke geschraubt. Das Aufhängeseil habe ich an einer Platten-Öse festgeknotet, es dann zur Decke geführt, von dort zur nächsten Deckenöse, wieder runter zur Platte durch zwei weitere Ösen, hoch zur Decke durch zwei Ösen und zum Schluss zur letzten Platten-Öse, wo es verknotet wird. Direkt nach der Aussaat hänge ich die Leuchtplatte

Material

Material: 1 Spanplatte (10 mm) in der Breite der Fensterbank, hier in 90 x 110 cm, 1 Spanplatte zum Befestigen und Aufhängen der Leuchtstofflampen, 3 Dachlatten 3 x 5 x 300 cm, 4 Stuhlwinkel, 4 Leuchtstofflampen 36 W (cold white), 3-adriges Stromkabel, 1 Schuko-stecker, Lüsterklemmen, 1 Abzweigdose für Aufputzmontage, 1 Zeitschaltuhr, 8 Ösenschrauben, 10 m stabiles Seil, Schrauben.

recht tief herab (intensiveres Licht) und ziehe sie mit zunehmendem Wachstum der Pflanzen höher.

Bis zu 14 Lichtstunden

Ab Mitte Januar säe ich Paprika. Vier Wochen später folgen Tomaten und Auberginen und danach Sommerblumen, Gemüse, Gurken und Kürbis. Ich säe in preiswerten Mini-Gewächshäusern aus. Sobald sich die ersten Blätter zeigen, nehme ich die Hauben von den Pflanzschalen ab. Die Zeitschaltuhr für die Beleuchtung stelle ich anfangs auf 11 Stunden ein und erhöhe schrittweise bis auf 14 Stunden Anfang Mai. Der Energiebedarf pro Saison beträgt 150 bis 200 kWh. Das ergibt Kosten zwischen 35 und 50 €. Im Gegenzug erhalte ich kräftige Pflanzen in sehr guter Qualität. Anfang April topfe ich die ersten Pflanzen um und härte sie auf der Terrasse und später im Kaltgewächshaus ab, bis sie nach den Eisheiligen ins Beet kommen.

Klaus Fischer

Läuse-Kontrolle

Schon jetzt sollten Fichten im Garten auf Befall mit Sitkafichtenläusen kontrolliert werden. Sie schädigen in erster Linie die Blaufichte (Blau- oder Edeltanne). Kiefern und Tannen bleiben unbehelligt. Die grünen Läuse sind 1,5 bis 2 mm groß und unter der Lupe zu erkennen. Die Bekämpfung muss erfolgen, bevor es zu sichtbaren Schäden an den Nadeln kommt. Wenn die Nadeln schon gelb werden oder abfallen, sind Pflanzenschutzspritzungen sinnlos. Zur Läusekontrolle dient die Klopfprobe. Dazu hält man ein helles Stück Papier unter einen Ast im unteren Baumbereich und klopft gegen den Ast. Eine Bekämpfung ist empfehlenswert, wenn nach dem Abklopfen mehr als sechs Sitkafichtenläuse auf dem Blatt liegen. Die Klopfprobe sollte an verschiedenen Ästen wiederholt werden. Zur Bekämpfung können Rapsöl-Präparate eingesetzt werden. Auf eine gute Benetzung des gesamten Baumes ist zu achten. Aus technischen Gründen ist die Bekämpfung an großen Bäumen für den Hobbygärtner meist nicht mehr möglich. grp

Weißer Fliege

Auf überwinterten Kübelpflanzen im Wintergarten oder im Gewächshaus ist die Weiße Fliege auch im Winter aktiv. Die zu den Mottenschildläusen gehörenden Schädlinge sitzen auf den Blattunterseiten der Pflanzen. Bei Temperaturen unter 20 °C rühren sie sich kaum. Wird es kälter als 6 °C, sterben sie ab. Ein Befall lässt sich mit klebenden Gelbtafeln, die in der Nähe der Pflanzen angebracht werden, feststellen. Zur Bekämpfung bestellt man besser übers Internet oder im Gartencenter Encarsia-Schlupfwespen. Typische Wirtspflanzen der Weißen Fliege sind Tomaten und Gurken, aber auch Schöllkraut.



Foto: Hoyt

Gelbtafeln locken die Weiße Fliege.